

Werk

Titel: Prairie-Fahrten

Autor: Hesse-Wartegg, Ernst

Verlag: Weigel

Ort: Leipzig

Jahr: 1878

Kollektion: Itineraria; Nordamericana

Werk Id: PPN23866807X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN23866807X|LOG_0042

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=23866807X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Prairiebränden, die sich häufig über Hunderte Meilen hinziehen, aber zeitweilig sind es die Indianer, welche die Prairie mit Absicht in Brand setzen. Im Herbst, wenn sie sich für den Winter mit Fleisch und Vorräthen versehen müssen, erleichtern sie sich die Jagd dadurch, daß sie viele Meilen Prairie abbrennen, und bloß einen wenige Meilen großen Strich stehen lassen. Natürlich zieht das Wild dahin, um sich zu füttern, und dann ist es auch



Stilleben auf der Prairie.

leicht umzingelt und getödtet. — In östlichen, angefiedelten Gegenden kommen jedoch Prairiebrände ebenso häufig vor, wie hier, und dann schützen sich die Ansiedler dadurch, daß sie ein Gegenfeuer anlegen, das die Grasflächen um ihr Gebäude herum abfengt, und so dem großen, rasch über die Prairien eilenden Brande die Nahrung entziehen. Einige ziehen um ihre Felder mit dem Pflug einige tiefe Furchen, und die feuchte, so an die Oberfläche gekommene Erde setzt dem Weitergreifen des Feuers ein schwaches Hinderniß entgegen. Aber in der Regel ist es zu solchen Mitteln zu spät, denn der wüthende Brand wälzt sich mit Windesschnelle, manchmal zwanzig Meilen per Stunde,